

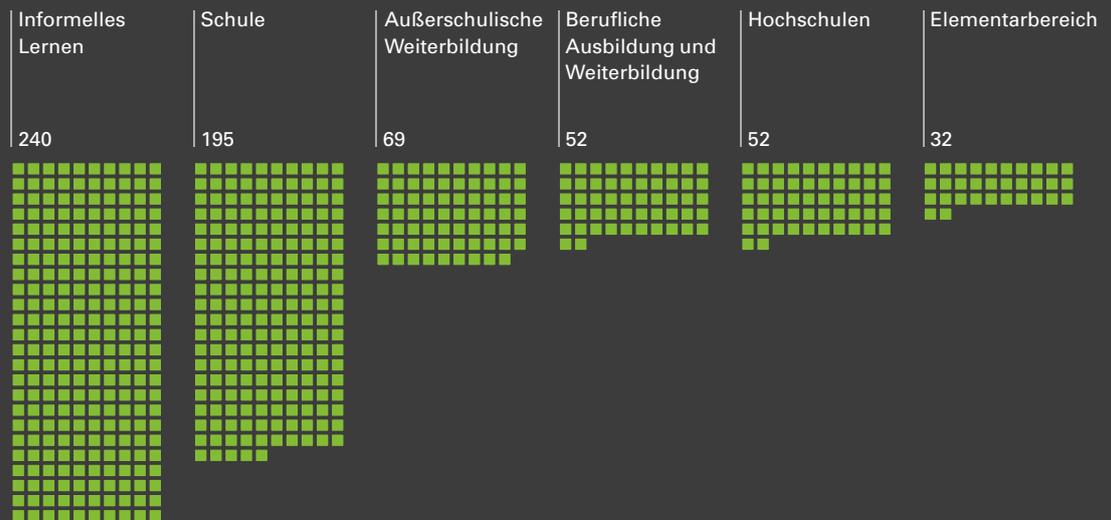


Kinder auf Naturer-
kundung: Die deutsche
UN-Dekade will unter
dem Leitbild „Allianz
Nachhaltigkeit Lernen“
Jugendliche schon
möglichst frühzeitig mit
Fantasie und Kreativität
für das Thema Nachhal-
tigkeit gewinnen.

Bildungsbereiche der UN-Dekadeprojekte

Von den bisherigen Dekadeprojekten entfällt der Löwenanteil auf informelles Lernen und die Schule (Mehrfachzählungen möglich; Stand November 2007).

Quelle:
UN-Dekade – Geschäftsstelle
Deutschland, 2007



Global denken, lokal handeln

Prof. Lenelis Kruse-Graumann

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die von 2005 bis 2014 unter Leitung der UNESCO stattfindet, hat bereits nach kurzer Zeit wertvolle Anstöße geliefert, die auch jenseits der Bildungspolitik und über die Dekade hinaus Bestand haben werden. Das wichtige Thema Bildung für Nachhaltigkeit hat mehr Gewicht bekommen und findet immer breiteres Interesse.

Die Rio-Konferenz 1992 hat die nachhaltige Entwicklung als normatives Leitbild für das 21. Jahrhundert beschlossen. Es verlangt, eine Balance zwischen ökologischem Systemerhalt und wirtschaftlicher Entwicklung zu finden, ohne dabei den heutigen und zukünftigen Generationen ihre Chancen zu nehmen. Bildung gilt als wichtiger Baustein, um den Bewusstseinswandel für einen anderen Lebensstil zu stärken.

Allerdings hat erst der Beschluss der UN-Vollversammlung, eine Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auszurufen, Bewegung in die Nachhaltigkeitsdiskussion gebracht. Bildung hat nun – wie der Handel mit CO₂-Zertifikaten oder die Entwicklung energieeffizienter Technologien – den Stellenwert eines wichtigen politischen Instruments, das die nachhaltige Entwicklung fördern soll.

In Deutschland wird die Dekade von einem Nationalkomitee koordiniert, das aus etwa 30 Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie aus Nichtregierungsorganisationen besteht. Das Komitee hat einen nationalen Aktionsplan entwickelt, der die Aktivitäten bündelt und die Vielfalt der Akteure sichtbar macht. Ziel ist es, Bildung in einen neuen, breiteren Kontext zu stellen. Dieser soll weit über den Bereich Schule hinausgehen und die vielfältigen Lebensaspekte, in denen Nachhaltigkeit eine Rolle spielt (Konsum, Geld und Finanzen, Erhaltung biologischer Vielfalt), integrieren.

Als wirksames Instrument hat sich dabei die Auszeichnung von „Dekadeprojekten“ erwiesen, die von Schüler- und Jugendgruppen über Vereine bis hin zu Kommunen reichen. So werden Initiativen mit Beispielcharakter ins Licht der Öffentlichkeit gerückt, was nicht nur die Motivation der Beteiligten steigert, sondern auch die Chancen auf zusätzliche Finanzmittel erhöht. Anlässlich der Dekade-Woche im November 2007, zu der das Land Baden-Württemberg eingeladen hatte, konnte die Auszeichnung des 500. Dekadeprojekts – für die „Landesinitiative NRW: Neues Lernen“ – gebührend gefeiert werden. Die Vielfalt der Projekte, die auch künstlerische Aktivitäten umfasst, macht den Sinn des bekannten Slogans „Global denken – lokal handeln“ einmal mehr deutlich.

Obwohl man die UN-Dekade durchaus als Erfolgsgeschichte bezeichnen kann, dürfen wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Denn nachhaltige Entwicklung wird noch zu wenig als Prozess verstanden, in dessen Mittelpunkt Fragen der intra- und intergenerationellen Gerechtigkeit und Lebensqualität stehen. Darüber hinaus sollten die Bildungsangebote in der Entwicklungspolitik darauf abzielen, die ökologischen Bedingungen und Konsequenzen stärker zu berücksichtigen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein lebenslanger Prozess. Mit ihrem Motto „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ beabsichtigt die deutsche UN-Dekade, das Thema von der häufig engen Assoziation mit formalen Institutionen, insbesondere mit der Schule, zu befreien. Denn nachhaltiges Verhalten ist nicht angeboren, sondern muss von klein auf gelernt und immer wieder kulturell und gesellschaftlich an vielen Lernorten verstärkt werden, wobei dem Umlernen ebenso viel Aufmerksamkeit geschenkt werden muss wie dem Neulernen.

Die Aufforderung „Vom Wissen zum Handeln“ klingt in diesem Zusammenhang überzeugend. Dahinter verbirgt sich aber ein komplexer Prozess, bei dem es letztlich darum geht, eingefahrene Handlungsmuster zu durchbrechen. Das Wissen und die Werthaltungen der Betroffenen werden genauso berücksichtigt wie der räumlich-dingliche und soziale Kontext, in dem die Handlungsmuster verändert werden können.

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird nicht 2014 zu ihrem zunächst geplanten, natürlichen Ende kommen. Sie kann nur als Auftakt begriffen werden, ein wichtiges Instrumentarium auszubauen, das die nachhaltige Entwicklung in einer „Lerngesellschaft“ fördert.

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ behandelt 30 verschiedene Themen, darunter Armutsbekämpfung, Umweltschutz, Wasser und Migration. Klimawandel und Umwelt sind Gegenstand von mehr als 120 Dekadeprojekten.

Mehr als 100 Millionen Kinder weltweit haben keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.

Über 850 Millionen Menschen weltweit können nicht lesen. 98 Prozent davon leben in Entwicklungsländern, 64 Prozent sind Frauen.

In Deutschland beteiligen sich auch Städte wie Hamburg, Bonn und Heidelberg an der Dekade. Ihre Projekte widmen sich unter anderem dem Energiesparen, der Eine-Welt-Arbeit und dem öffentlichen Personennahverkehr.

Prof. Lenelis Kruse-Graumann ist Honorarprofessorin am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg und stellvertretende Vorsitzende des Nachhaltigkeitsbeirats Baden-Württemberg. Ihre Forschungsinteressen gelten unter anderem der Ökologischen Psychologie, dem Umweltbewusstsein sowie der Sozialpsychologie der Sprache.

Ungünstige Bedingungen in Jakarta: Die UN-Dekade hat sich zum Ziel gesetzt, allen Menschen bessere Bildungschancen zu eröffnen und ihnen damit Verhaltensweisen für eine lebenswerte Zukunft zu vermitteln.

